Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

9.12.1818 (Nr. 341)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 341. Mitwoch, den 9. Dez. 1818.

Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Florenz. Mailand. Genua.) — Oestreich. — Schweiz. — Baden. (Tod des Großherzogs Karl. Regierungsantritt des Großherzogs Ludwig.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 7. Dez. Der Herzog von Glocester hat heute seine Reise von hier weiter fortgesezt. — Nach dem heutigen Journal de Francfort ist der Herzog v. Wellington am nämlichen Tage, wo Kaiser Alexander ihn zum Feldmarschall der kaiserl. russ. Armee ernannte, auch von dem Kaiser Franz zum Feldmarschall der kaiserl. östreich. Armee ernannt worden. — Oeffentliche Blätter geben folgende Auszüge aus einem von einem russischen Staatsmanne (v. Stourza) verfaßten, und dem Achener Kongreß übergebenen Memoire sur l'état actuel de l'Allemagne: Als Ursachen der Uebel, mit denen Deutschland zu kämpfen haben soll, werden drei angegeben. Vor allem wird dahin gerechnet, daß so viele Individuen, Behörden und ganze Menschenklassen aus ihrer Stelle gerükt sind, und in einer Periode, wo sich alles verändert, auch die Lagen und Verhältnisse unzähliger Menschen sich verändert haben. Um der unruhigen Thätigkeit der aufgeklärten Klassen Deutschlands, die, da sie sich nicht mehr nach Aussen hin wenden kann, im Innern beschäftigt werden muß, Nahrung zu geben, wird vorgeschlagen, dem Streben nach politischer Einheit, die darum nicht von Dauer seyn könnte, weil sie nur durch den Umsturz vorhandener Rechte gewonnen werden könnte, eine andere Richtung zu geben, und einen Verein der Geister durch Gründung eines germanischen Nationalinstituts in einer der freien Städte hervorzurufen. Als eine andere Ursache des herrschenden Uebels werden der Verfall der Religion und die Fehler der öffentlichen Erziehung angegeben, welche leztere so weit um sich gegriffen haben sollen, daß selbst das vollkommenste System von Gesezgebung und Verwaltung keine Besserung hervorzubringen vermöge. Die Kirche, heißt es in der Denkschrift, ist fast nichts mehr als eine Schule; überall wird die Nothwendigkeit der Wiederherstellung des wohlthätigen Einflusses der Religion gefühlt. Die hohen Schulen oder Universitäten Deutschlands sind, sagt der Verfasser, gothische Trümmer des Mittelalters, unverträglich mit den Institutionen und Bedürfnissen des Zeitalters, worin wir leben rc. Mit einer Reform der öffentlichen Erziehung wird dann zugleich eine Einschränkung der Preßfreiheit anempfohlen, besonders rücksichtlich der Zeitungen und Journale. Den Federkrieg in ein System bringen, mit den Tadlern der Autorität sich in einen Kampf einlassen, wie es in England geschieht, kann für keinen Staat heilsam seyn, der nicht, wie Albion, physisch und moralisch von der übrigen Welt geschieden ist rc. Die jetzige Lage Deutschlands, fährt der Verfasser fort, ist, selbst unabhängig von den Unvollkommenheiten der Bundesakte, mitten im Frieden beunruhigend. Der Geist eines, die Preßfreiheit zügelnden, allgemeinen Gesetzes müßte seyn, strenger in allen Schriften alles zu verbieten, was gegen die guten Sitten und die christliche Religion verstößt, so wie alle Vorwürfe und Beschuldigungen, welche man sich gegen die Regierungen erlaubt. Die Feinde der bestehenden Autorität würden solchergestalt zum Schweigen gebracht werden, und viele eine so großherzige Anordnung segnen. Gott, Religion, Wahrheit, Erfahrung, die Stimme des Gewissens und der Pflicht, das Geschrei der leidenden Menschheit, das rührende Schauspiel der lebenden Generation, die der Abgrund der Revolution zu verschlingen droht, das Wohl Deutschlands und Europa's, die Zukunft dieses Welttheils... alles, so endigt die Denkschrift, mahnt gebieterisch an die Rükkehr zu einer bessern Ordnung der Dinge in diesem Deutschland, wo alle Kalamitäten sich konzentriren. — Ein Gerücht sagt, der Kaiser von Rußland wolle unmittelbar nach seiner Zurükkunft den Provinzen am baltischen Meere eine ständische Verfassung geben.

Frankreich.

Paris, den 5. Dez. Der König hat gestern vor der Messe dem kön. hannoverischen Gesandten eine Privataudienz gegeben. Nachmittags machten Se. Maj. eine Spazierfahrt nach St. Cloud.

Als der Vorsteher der Lehranstalt zu Colmar seine Anrede an den Herzog von Angouleme, dem er die Ehre hatte, mit den Professoren und den ersten Zöglin-

gen jeder Klusse vorgestellt zu werden, mit folgenden Worten schloß: Monseigneur, ich habe das Glük, Ew. kön. Hoh. zu versichern, daß die unserer Obsorge anvertrauten Zöglinge gelehrig und aufmerksam sind; sie werden gute Franzosen; denn wir lehren sie, Gott, den König und seine erlauchte Familie lieben; antwortete ihm der Prinz: ja, sie werden nicht ermangeln, gute Franzosen aus ihnen zu machen, wenn sie sie lehren, Gott, den König und die Verfassungsurkunde zu lieben. Bei der Abreise des Herzogs redete ihn der Generallieutenant Puthod, als ältester der auf halbem Sold stehenden Offiziere, die ihn begleiteten, in ihrem Namen, und um Abschied von dem Prinzen zu nehmen, folgendermasen an: Mein Prinz, wir wollen annoch vor der Abreise Ewr. kön. Hoh. Ihnen die Versicherung unserer tiefsten Verehrung wiederholen. Mein Prinz, wir sind keine jener Leute, die allenthalben ihre Ergebenheit lobpreisend erheben; wir sind keine jener Leute, die über die Dächer hinaus den Ruf, es lebe der König, erschallen lassen! Unsere Ergebenheit wohnt im Herzen; aber wir gehören zu der Zahl deren, die in dem Dienste ihres Königs ihr Leben opfern, so wie sie sich für den Dienst des Vaterlandes hingaben. Monseigneur, wir wünschen für die Ruhe Europa's, daß der Fall nicht eintreten möge, solches Opfer bringen zu müssen; sollte es aber einst die Ehre der Krone erfordern, mit der die Ruhe und das Glük Frankreichs verknüpft ist, dann, Prinz, werden Sie uns sehen, uns beurtheilen, und dann werden unter ihre Fahnen tausende von erprobten Kriegern sich sammeln, die, wie wir, gesinnt sind; ja, mein Prinz, ich darf es Ewr. kön. Hoh. von den wackern Kriegern versichern, die wegen ein Tags Irrthum u. hundert Tagen Unglüks zu lange mißkannt und vergessen worden sind. Der Prinz schien von dem tiefen Gefühl und der militärischen Freimüthigkeit des Generals gerührt zu seyn; er ergriff seine Hand, drükte sie, und erwiederte: Meine Freunde, ich genehmige ihre Gesinnungen; wir werden uns eines Tages wieder sehen.

Der Herzog von Wellington hat gestern eine lange Zusammenkunft mit dem sizilianischen Gesandten gehabt, und bei demselben gespeist.

Der hiesige königl. Gerichtshof hat unterm 30. Nov. die Frage, ob Schaden von Wild, in den königl. und Staatsforsten angerichtet, der Zivilliste zur Last falle, und aus dieser ersezt werden müsse, bejahend entschieden.

Der ehemalige Reichserzkanzler (Herzog Cambaceres nennen ihn die hiesigen Journale, nachdem er ehemals den Titel, Herzog von Parma, geführt hatte,) ist gestern Abends wirklich hier angekommen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 62⅝, und die Bankaktien zu 1545 Fr.

Großbritannien.

London, den 1. Dez. Die Börse blieb zwar gestern geschlossen; indessen wurden doch große Geschäfte gemacht, und die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds stiegen schnell bis zu 79¼.

Unsere heutigen Journale sind größtentheils mit Details über die Vorbereitungen zum morgigen Begräbniß der Königin angefüllt.

Die Admiralität hat Befehle zur Ausrüstung einer zweiten Expedition nach dem Nordpol gegeben.

Auf unsern Schiffswerften wird gegenwärtig an 23 neuen Linienschiffen, 40 Fregatten und 10 Sloops gearbeitet, um den Theil unserer Marine, der für undienstbar anerkannt worden ist, zu ersetzen.

Graf Dalhousie ist, an die Stelle des Sir Charles Sommerset, zum Gouverneur des Vorgebirgs der guten Hofnung ernannt.

Kürzlich ist hier ein päbstl. Breve durch den Druk bekannt gemacht worden, gerichtet an den Bischof von Halia, apostol. Vikar des Distrikts London. Es heißt darin: „Ihr habt Uns durch Euer Schreiben vom 10. Aug. benachrichtiget, daß in Eurem Vikariate französ. Priester seyen, welche öffentlich und zu schwerem Aergerniß gegen Uns oder wider das, was Wir in Hinsicht der französischen Kirchen gethan haben, sprechen, und sich weigern, mit den gegenwärtigen (geistlichen) Hirten Frankreichs, die mit Uns in geistlicher Gemeinschaft sind, und das Priesteramt in jenem Königreiche ausüben, Gemeinschaft in divinis zu pflegen; ja, daß mehrere derselben die Verwegenheit und Unverschämtheit so weit getrieben haben, daß sie diejenigen, welche in Frankreich von diesen Geistlichen die Absolution im Beichtstuhle erhalten haben, nöthigen, ihre Beichte zu wiederholen, wenn sie nach England kommen; daß Ihr daher, nach eingeholtem Gutachten mehrerer Bischöfe, den Entschluß gefaßt hattet, allen französischen Priestern ohne Ausnahme, bei der gewöhnlichen Erneuerung der Vollmacht, die Sakramente zu verwalten und Messe zu lesen, nachstehende Formel einer Deklaration zur Unterschrift vorzulegen: Ich Endesunterzeichneter erkenne und erkläre, daß ich dem Pabste Pius VII., als Oberhaupt der Kirche, unterworfen bin, und mit allen denjenigen, welche durch geistliche Gemeinschaft mit Pius VII. verbunden sind, als mit Gliedern der Kirche, Gemeinschaft pflege.“ Ihr meldet Uns mit Leidwesen, daß unter mehrgedachten Priestern ungefähr siebenzig die vorgelegte Formel pure et simpliciter unterzeichnet, weil mehrere aber die Unterschrift verweigert haben, und daß, obwohl Ihr lezteren demzufolge die Verwaltung der Sakramente und das Messelesen in Eurem Vikariate untersagen zu müssen glaubtet, dennoch einige derselben sich nicht scheuen, das heilige Opfer der Messe insgeheim zu verrichten. Nach dieser Darstellung ersuchet Ihr Uns um Unser Urtheil über die Formel der Deklaration, indem Ihr dafür haltet, daß, wenn sie durch Unser Ansehen bestätigt

wäre, alle Spaltungen und Aergernisse aufhören, und die Sache, wie Ihr sagt, ein Ende nehmen würde. Nach reiflicher Untersuchung dieser ganzen Angelegenheit, billigen auch Wir die obenerwähnte Deklarationsformel, welche bereits von der Kongregation pro propaganda fide gebilligt worden. Ihr legtet ihnen dadurch das Prinzip und die Regel der katholischen Gemeinschaft vor, ohne Rücksicht auf besondere Sachen oder Personen, und keiner konnte sich weigern, sich dieser Regel und diesem Prinzip zu unterwerfen, wenn er nicht für schismatisch gelten wollte. Wir erklären Euch, daß es auch Unsere Absicht ist, daß sämmtliche in England sich aufhaltende französ. Priester diese Formel pure et simpliciter, ohne Hinzufügung oder Weglassung eines einzigen Wortes, von Herzen unterschreiben; Ihr werdet daher dieses Schreiben und Unsern Befehl allen denen, die Euch, ehrwürdige Brüder, in einer so gerechten Sache noch nicht gehorchten, mittheilen, und sie durch väterliche Ermahnung und heilsamen Rath zu bewegen trachten, dem Fürsten der Apostel, der ihnen durch Unsere Person, so unwürdig sie auch seyn mag, befiehlt, mit Gelehrigkeit und kindlichem Gehorsam zu gehorchen; falls sie diesen Gehorsam wider Unser Erwarten und wider Unsere Hofnung verweigern sollten, so stellet ihnen vor, welcher schweren Sünde sie sich schuldig machen, da der heil. Thomas lehrt, daß man diejenigen Schismatiker nenne, welche sich weigern, sich dem Pabste zu unterwerfen, und mit den Mitgliedern der Kirche, die ihr unterworfen sind, Gemeinschaft zu pflegen rc.

Italien.

Am 24. Nov. kam der Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, in Florenz an, und stieg in dem großherzogl. Pallaste ab. Er schien nur einige Tage daselbst verweilen, und dann seine Reise nach Rom und Neapel fortsetzen zu wollen.

Die Gemahlin des Herzogs von Bassano (Maret) ist am 27. November von Wien zu Mailand angekommen.

Zu Genua wurde am 21. Nov. eine neue Kriegsbrigg, die Nereide, vom Stapel gelassen.

Oestreich.

Wien, den 2. Dez. Der hiesige Zeitung enthält heute ein zahlreiches Verzeichniß von fremden Ordensverleihungen an Inländer, deren Annahme der Kaiser gestattet hat. Unter andern haben der Feldmarschall und Obersthofmeister des Erzherzogs Kronprinzen, Graf v. Bellegarde, das Großkreuz des königl. sizilianischen St. Ferdinand- und Verdienstordens; der General der Kavallerie und Hofkriegsraths-Vizepräsident, Joseph Freiherr v. Stipsicz, den königl. sizilianischen St. Januarius-Orden; der General der Kavallerie, Johann Freiherr v. Frimont, das Großkreuz des königl. sizilianischen St. Ferdinand- und Verdienstordens, und der Feldmarschall-Lieutenant, Franz Freiherr v. Koller, den königl. sizilianischen St. Januarius-Orden erhalten. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 250 W. W.

Schweiz.

Am 29. v. M. traf der flüchtige Hospodar der Walachei mit seinem Gefolge in Zürich ein, und sezte am folgenden Tage seine Reise nach Genf fort. Am 3. d. übernachtete derselbe in Lausanne. — General von Laharpe wird, dem Vernehmen nach, den Großfürsten Michael auf einer Reise nach Italien, wozu der Fürst seinen Weg durch die Schweiz nehmen wird, begleiten. — Ein Befehl des französ. Kriegsministers schreibt den Schweizerregimentern vor, in Zukunft den auf Werbung oder Urlaub befindlichen Offizieren und Soldaten, welchen der 13. Kapitulationsartikel den ganzen ihrem Grad zukommenden Sold zusichert, nur noch den halben zu bezahlen. — Zu Adelfingen starb am 26. v. M. der als jovialischer Künstler und Jagdlustiger bekannte Alt-Landvogt Sal. Landolt, 77 Jahre alt.

Amerika.

Zeitungen aus Philadelphia vom 8. Nov. melden, daß die nordamerikanischen Kommissarien, welche nach Buenos Ayres gesandt worden waren, um über die Lage der sogenannten Independenten Erkundigungen einzuziehen, unter sich uneins über die Maßregeln seyen, welche sie in dieser Hinsicht der nordamerikanischen Regierung vorschlagen zu müssen glaubten. Rodney ist für die Anerkennung der neuen Republicken, Graham dagegen. — Die nämlichen Blätter versichern, daß der spanische Gouverneur der Provinz von Texas eine Truppenabtheilung von 200 Mann mit 3 Kanonen abgesandt habe, um die Niederlassung der Flibustiers in der Bucht von Galveston zu zerstören, so wie auch, um alle Festungswerke, welche weiter oben von den Kolonisten des Champ d'Asile an den Ufern des Dreieinigkeitsflusses angelegt worden, zu schleifen. Diese Truppenabtheilung ist zu Anfang Septembers von St. Antonio aufgebrochen; sie sollte die ganze Provinz Texas bis Nacogdoches durchstreifen, und alle amerikanische Kolonisten, welche nicht die königl. spanische Herrschaft anerkennen würden, ausweisen. — Morillo soll, nach ebendenselben Blättern, am 7. Okt. in Caraccas angekommen seyn, und gegen 10,000 Mann zu seiner Disposition haben, auf welche die spanischen Royalisten große Hofnungen für den nächsten Feldzug sezten.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

8. Dez.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ½8	27 Zoll 11 8/10 Linien	3 4/10 Grad über 0	Südwest	86 Grad	etwas heiter, dünstig
Mittags 3	28 Zoll 0 Linien	7 1/10 Grad über 0	Süd	78 Grad	etwas heiter, dünstig
Nachts ½10	28 Zoll 4/10 Linien	6 3/10 Grad über 0	Süd	79 Grad	trüb, feucht

Karlsruhe, den 8. Dez. Heute früh um halb 9 Uhr ist die großherzogl. Familie und das ganze Großherzogthum in die tiefste, aufrichtigste Trauer versezt worden; unser gnädigster Großherzog Karl ist nach langem Leiden, in dem 33. Jahr seines Alters und im 8. seiner Regierung, in den Armen seiner erlauchten Familie zu Rastatt verschieden.

Se. königl. Hoheit der nunmehrige Großherzog Ludwig haben Sich sogleich nach Rastatt begeben, und die Regierung des Landes angetreten.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael sind gestern, am 8. d., früh über Durlach und Ettlingen, von Stuttgart kommend, nach Straßburg im strengsten Inkognito gereiset.

Subscriptions-Anzeige.

Die einfache und doppelte Buchhaltung auf eine ganz neue und leicht zu begreifende Art in Fragen und Antworten vorgetragen von W. L. F. C. Leuchsenring, Prof. an dem Großherzogl. Bad. Lyceum zu Karlsruhe, gewesenem Direktor des ehemaligen Handlungs-Instituts zu Rheims, auch gewesenem Mitgliede der ehemaligen k. k. Universität von Frankreich.

Der Subscriptionspreis auf vorstehendes Werkchen, welches bis Ende 1819, gebunden, abgegeben wird, ist 1 fl. 30 kr. Den dritten Theil des reinen Erlöses bestimme ich zu der bekannten wohlthätigen Anstalt, welche durch des hiesigen Hrn. C. B. Sommerlatts Ausgabe:

Züge deutschen Muthes und Hochsinns, in Gemälden aus der Wirklichkeit ꝛc.

die Grundlage fand.

Karlsruhe, im November 1818.

Leuchsenring.

In Folge meiner in der Karlsruher Zeitung vom 22. Sept. Nr. 263 und andern öffentlichen Blättern gegebenen Nachricht, betreffend das Werkchen:

Züge deutschen Muthes und Hochsinns in Gemälden aus der Wirklichkeit ꝛc.

muß ich nachträglich bemerken, daß unvorhergesehene Hindernisse die Erscheinung beider Theile erst bis Ostern 1819 erlauben. Diesen Verzug werden die zahlreichen resp. Subscribenten um so eher gütigst entschuldigen, da nun einige Kupfer — welche in der Ankündigung nicht versprochen sind — das Buch verschönern.

C. B. Sommerlatt.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Tapetenhandlung von A. Schmittbaur, in der neuen Kronengasse Nr. 36, sind spanische Wände sehr billigen Preises zu haben.

Rastatt. [Anzeige.] Unterzogener ist vom Amt Achern abgegangen, hat die ihm bei dem Hofgericht dahier übertragene Advokatur und Prokuratur angetreten, und wohnt in der Rappengasse, im Haus des Bäckers Rettig.

Rastatt, den 1. Dez. 1818.

M. Sigel, Hofgerichtsadvokat.

Oehringen. [Nützliche Erfindung.] Der Unterzeichnete hat durch verschieden angestellte Proben es dahin gebracht, aus einer gewissen Quantität Früchten wenigstens 1/3 mehr, als auf die gewöhnliche Art, Brandtwein brennen, und dabei noch verhältnißmäßig weisse reine Oberhefe, welche zu jedem Bakwerk brauchbar ist, so wie noch einmal so viel Unterhefe zum Wiederansetzen gewinnen zu können, so daß z. B. aus 10 Simri brennbaren Naturalien, die in jeder Gegend erzeugt werden, und nirgends einen höhern Preis als 4 bis 5 fl. haben, 18 bis 20 Würtembergische Maas guter Brandtwein, nebst 5 bis 6 Maas weisse reine Oberhefe und 10 bis 12 Maas Unterhefe gewonnen werden kann.

Will man aber diesen Absaz nicht zu Brandtwein, sondern zu Essig verwenden, so erhält man nicht nur allein ohenbenannte Hefe, mit 9 bis 10 Maas Brandtwein, sondern auch einen Würtembergischen Eymer oder 160 Eichmaas weinartigen vorzüglich guten Essig.

Nach vorausgegangener genauer Prüfung des Königl. hochpreißlichen Medizinaldepartements, durch ein Dekret der Königl. hochpreißlichen Regierung des Jaxtkreises vom 31. Okt. l. J. gnädigst legitimirt, will der Unterzeichnete dieses für Bier- und Essigbrauereien, auch Brandtweinbrennereien sehr vortheilhafte Geheimniß im Wege der Pränumeration, gegen Bezahlung von 11 fl. (eilf Gulden) von jedem Pränumeranten, und gegen portofreie Einsendung der Briefe und Gelder, bekannt machen, sobald sich eine hinlängliche Anzahl derselben bei ihm gemeldet haben, und der bestimmte Betrag eingesendet seyn wird.

Für die Sicherheit des pränumerirten Geldes sowohl, als die zuverlässige Entdeckung des fraglichen Geheimnisses, wird nachstehendes amtliches Zeugniß hinreichend bürgen.

Oehringen, den 1. Dez. 1818.

Johann Konrad Gerock.

Daß der Bierbrauer Johann Konrad Gerock dahier zur Bekanntmachung seines Geheimnisses in Beziehung auf verstärkten Ertrag der Brandtweinbrennerei, Essig und Bierbrauerei durch die Königl. Regierung des Jaxtkreises wirklich legitimirt sey, und derselbe hinreichendes Vermögen besitze, die Pränumeranten für ihren Einsaz sicher zu stellen, daß daher keiner von ihnen wegen etwaiger Zurükbezahlung gefährdet sey, solches beurkundet

Oehringen, den 2. Dez. 1818.

Königl. Würtembergisches Oberamt.

Wittinger.